

1941

Die deutsche Wehrmacht überfällt Griechenland und die Sowjetunion und rückt bis Moskau vor.

David und Erna Bass gehören zu den ersten Kremser Juden, die in den Osten deportiert werden.

Die ersten Kremser Kommunisten werden verhaftet, und innerhalb weniger Monate zerschlägt die Gestapo einen Großteil der Organisation.

Im Zuchthaus Stein treffen politische Häftlinge ein, die mit dem Aufbau eines Informationsnetzes beginnen.

Wegen des verbotenen Umganges mit Kriegsgefangenen werden Frauen zu mehrmonatigen Haftstrafen verurteilt.

Die Schwestern vom Heiligen Kreuz werden aus Krems vertrieben.

Oberbürgermeister Retter rügt die Bauern aus Krems und Umgebung, da sie den gesetzlichen Milchablieferungspflichten nicht nachkommen.

Hans Heinz Dum wird Kreisleiter in Horn und Anton Wilthum wird neuer Kreisleiter in Krems.

Das 15jährige Bestehen der NSDAP in Niederdonau wird mit einem Großappell in Krems gefeiert.

Die Zeit und ihre Opfer

Jänner 1941

■ *Anfang Jänner 1941*

Im Wirtschafts-Rüstungsamt des Oberkommandos der Wehrmacht (OKW) wird ein „Arbeitsstab Rußland“ gebildet.

Verzicht des OKW auf militärische Aktionen in den Kolonien.

■ *Anfang Jänner 1941*

Die Kundschaftertruppe Schulze-Boyssen, Harnack, Kuckhoff in Berlin informiert die Sowjetunion über die militärischen Pläne der Nazis.

■ *Jänner 1941*

In Wien leben noch 53.600 „Glaubensjuden“ und etwa 10.000 „Nichtglaubensjuden“.

■ *Jänner 1941*

Die britischen Verluste der Handelsmarine liegen weit über den Produktionskapazitäten der Werften.

■ *Jänner 1941*

In einer Resolution der illegalen KPÖ heißt es: „Die Sowjetunion unterstützt die deutschen Bestrebungen, den Krieg zu lokalisieren, und bekämpft die Kriegshetze Englands, weil sie den Frieden, wo er besteht, erhalten will, nicht aber, um den Sieg der einen Imperialisten über die anderen zu fördern.“

■ *21. 1. 1941*

Die Briten erobern die Hafenstadt Tobruk in Libyen.

■ *Jänner 1941*

Der belgische Kriegsgefangene Van Herzeele wird aus dem Lager Stalag 17B in Gneixendorf entlassen.

■ *Jänner 1941*

Josef Csarmann wartet zusammen mit anderen Kommunisten wie Sigi Köhl und Leo Kuhn in Berlin Moabit auf seinen Prozeß.

Alltag

Jänner 1941

■ 1.1.1941

Dr. Anton Dyk im Artikel „Der Sieg des Lebens“: „Bei der Bedeutung, die heute allenthalben der Geburtenkurve als Maßstab für die Lebenskraft und sogar für das Kriegspotential eines Volkes beigemessen wird, war es nur natürlich, daß der Einfluß des totalen Krieges auf die Entwicklung gespannt beobachtet wurde. (...) Der Gau Niederdonau mit seiner zwar überwiegend ländlichen Bevölkerung, die jedoch im Streukreise der Großstadt liegt, mag in dieser Beziehung als reichsdurchschnittlich gelten. (...) Gegenüber den Rekordziffern von 3.551 Geburten im Februar und 3.533 im März 1940 zeigt sich im April und Mai ein leichter Rückgang auf 3.466 und 3.392, aus dem sich bis zu einem gewissen Grade die Unruhe und Spannung in den Sommermonaten 1939 ablesen lassen, bis tatsächlich der erwartete Sturz im Juni auf 2.757 erfolgte. Der erste Kriegsmonat mit seiner Umstellung auf die Kriegswirtschaft, mit den vermehrten Einziehungen der Männer zum Wehrdienst (...) brachte einen Geburtenausfall gegenüber den vorhergehenden Monaten von mindestens 600 bis 700 Geburten: die Verluste an Ungeborenen dieses einen Kriegsmonats im Gau Niederdonau betragen also weit mehr als die blutigen Verluste der Gaubevölkerung im Polenkrieg. (...) Das weitaus stärkste Kulturvolk der Erde, sowohl der Zahl wie der Leistung nach, in einer Schlüsselstellung mitten in Europa zusammengedrängt auf einer Enge des Raumes, die es seit langem zwang, seine Kräfte aufs höchste zu entwickeln und zu organisieren, ist nun dazu übergegangen, aus sich heraus auch biologisch einen Überdruck zu schaffen gegenüber einer absterbenden Welt. Das bedeutet aber die glatte und eindeutige Vorwegnahme des Sieges, das bedeutet den Sieg des Lebens auf der ganzen Linie.“

■ 1.1.1941

Die polnische Landarbeiterin Marie Wichec, die im Wirtschaftsbetrieb Rosalia Filsmann in Ober-Rohrendorf beschäftigt war, wird von der Gendarmerie verhaftet, weil sie einen Damenmantel und eine Geldbörse mit 30 Reichsmark gestohlen hat. Jeder im Privatbesitz befindliche heimische Vogel (Stubenvogel) muß beringt werden. Die Durchführung der Beringung erfolgt erstmalig in allen Gauen durch die höheren Naturschutzbehörden. (Donauwacht)

■ 5. 1. 1941

Im Rahmen des Volks-Skitages in der Gauhauptstadt wird ein Langlaufbewerb in der Egelseerstraße durchgeführt. Das Meldegeld beträgt 20 **Reichspfennige**.



*Vier Kremser Nationalsozialisten der ersten Stunde:
1. Reihe (v.l.n.r.): Naz Dietl, Georg Metzger
2. Reihe: Susanne Badstuber und Dr. Otto Mühlwert
Die Kreisfrauenschaftsführerin Susanne Badstuber
mußte als „Vierteljüdin“ ihren Posten zur Verfügung stellen.*

Jänner 1941

Alltag

■ 8. 1. 1941

Bei der Weihnachtsfeier in der Tabakfabrik in Stein bekommen die Mitarbeiter nicht wie im Vorjahr Gespinststoffe. Die Betriebsobmännin Lisl Retter erinnert daran, daß alle anderen Volksgenossen auch keine Stoffe ohne Karten bekommen. (Donauwacht)

■ 12. 1. 1941

Im Gasthaus Wand] in Krems, Walter Rheinhard-Platz, müssen zwischen 14 Uhr 30 und 15 Uhr alle Ziegen und Böcke angemeldet werden, die bisher noch nicht gemeldet wurden. Wer diese Frist versäumt, bekommt für 1941 kein Futter zugewiesen.

Eduard Kastner im Artikel „Muttersprache“: „Daß Blut ein ‚besonderer Saft‘ ist, das wußten schon die Alten; aber die allgemeine Erkenntnis seiner Wichtigkeit brachte erst der Nationalsozialismus, und er hat, seit er an der Macht ist, auch für die Verwirklichung dieser Erkenntnis gesorgt. An tausenden und tausenden von Beispielen aus dem Leben und an Bildern kann man die Rassenlehre, die Blutlehre, auch einfachen Menschen vor Augen führen und verständlich machen. Daß aber dieses deutsche Blut nur diese deutsche Sprache, unsere Muttersprache, hervorbringen konnte und umgekehrt ein Mensch, der in dieser Sprache ‚lebt, webt und sinnt‘, nur deutschen Blutes sein kann – das auch breiten Schichten unserer Volksgenossen zu erklären, gelingt wohl nicht so leicht. Und dennoch ist es so, denn in der Sprache liegt das Weltbild der Rasse.“

■ 15. 1. 1941

Regierungsbaurat Dipl. Ing. Karl Spiegel wird in der Reichsstatthalterei in Niederdonau zum Regierungsdirektor ernannt. Den Kremsern ist er als wackerer Kämpfer in Erinnerung, war er doch Beauftragter der NSDAP, Mitglied des Kremser Gemeinderates und Obmann des Bezirkssträßenausschusses. Durch sein offenes Bekenntnis zu Adolf Hitler mußte er in der Systemzeit schwer büßen. (Donauwacht)

Februar 1941

■ Februar 1941

Nach Einrückung des Herrn Inspektors Hermann Eß übernimmt beim Kremser Sportklub Fachlehrer Lois Tüchler die Vereinsführung.

Öffentliche Warnung des Oberbürgermeisters Retter: „In letzter Zeit haben sich im Stadtkreise Krems mehrfach Fälle ereignet, daß Landwirte ihre gesetzlich festgelegten Milchbelieferungspflichten nicht erfüllt haben. Es wird hiermit zum letzten Male darauf aufmerksam gemacht, daß die Nichtablieferung unter Umständen den Tatbestand einer Sabotage beinhalten kann, auf jeden Fall eine strafbare Handlung ist.“ (Donauwacht)



*Arbeiten für die Front
Die Stahlarbeiter in Baracken in Lerchenfeld*

■ 4. 2. 1941

Brief von Emmerich an seinen Bruder Johann: „(...) Daß Du meine sogenannten Urlaubsnachwehen so treffend nachfühlend schilderst, gibt mir erst richtig den Beweis, daß es mir nicht allein so ergangen ist. In den ersten Stunden nach der Rückkehr, wenn man die nun vertraut gewordene Stube, mit all seinem Möbilar sieht, da will man wohl am liebsten gleich an der Tür kehrt machen, um sein ‚Aufnimmerwiedersehen‘ zu sagen. All die schönen Freiheiten der Urlaubszeit sind nun bei dem Gedanken, die wohl der Morgen mit dem schrillen Pfeifton des U.v.D. beginnen wird, begraben und bleiben nur als ferne Traumgestalt in Erinnerung. (...) Erst jetzt fühle ich den himmelhohen Unterschied zwischen Zivil und Militär so richtig und über das ‚Längerverpflichten‘ denke ich jetzt ein bißchen anders. Das soll natürlich nicht heißen, mit meiner Freude und Begeisterung für meinen freiwillig eingeschlagenen Weg wäre es restlos vorbei, ach nein, aber man kann doch auch einmal anstatt der militärisch ausgerichteten Gedanken, die nur Dienst, Gehorsam, richtiges Grüßen kennen, seinen persönlichen, menschlichen Gefühlen Raum geben. (...)”

■ 13.2. 1941

Aus einem Brief von Herbert Faber an Gottfried Österreicher: „Seit den letzten Einrückungen ist Krems noch stiller geworden. Militär gibt es natürlich genug. Herbert ist bei der Flak in Linz eingerückt. Es geht ihm recht gut, viel besser als beim Arbeitsdienst in Polen, wo er mit Behandlung und Verpflegung weniger zufrieden war. (...) Um unsere Pläne weiterzuspinnen, habe ich mit dem Oberbürgermeister verhandelt und ist nun vorgesehen, das neue Verlagsgebäude in der Kasernstraße erstehen zu lassen. Zu diesem Zweck muß ich über einen Grundankauf mit den Besitzern des Wilhelmgebäudes verhandeln. Fürchte, daß es eine zähe Angelegenheit wird. (...) Ansonsten gibt es manchen Ärger. Wegen einer Pflichtverletzung einer Ortsschriftleitung in Tulln bin ich in eine schiefe Lage gekommen und muß mich am 27. Feber in Berlin verantworten. Daß die Anzeiger eine Bosheit damit ausführen wollten, ist naheliegend und läßt sich auf die Gehäßigkeit gewisser Herren der St. Pöltner Unternehmungen zurückführen.”

■ 15.2. 1941

Brief von Emmerich an seine Mutter Marie in Krems: „Herzlichen Dank für alles, muß Dir leider berichten, daß Strudl und Geselchtes so gut waren, daß sie ‚g'fangt und gefr...‘ waren. Lege Dir einige Zigarren und Zigaretten bei. (...) Unsere ruhige Kugel, nämlich ‚Judenaufpassen‘ hat mit heutigem Tag sein Ende gefunden. War kein schlechter Dienst für uns, wir stellten uns vormittags zwei Stunden hinaus, schafften an und gaben unsere Befehle und nachmittags ebenfalls. Die andere Zeit hatten wir frei. Jetzt wird wieder exerziert. ”

Februar 1941

- **Februar 1941**
Deportation von 5.000 Wiener Juden in polnische Kleinstädte wie Opole und Kielce.
- **Februar 1941**
Bildung der Todt-Kommissionen in den Wehrbezirken, die die Betriebe nach Arbeitskräften für die Rüstung durchforschen.
- **1. 2. 1941**
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Am gestrigen Tage griffen Kampfverbände eine größere Anzahl kriegswichtiger Ziele in London und Ostengland an.“
- **6. 2. 1941**
Aufstellung des deutschen Afrika-Korps unter General Erwin Rommel.
- **12. 2. 1941**
Rommel trifft in Tripolis ein.
- **15. 2. 1941**
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „An der griechischen Front wurden Versuche des Feindes, sich unseren Stellungen zu nähern, von den heftigen Gegenwirkungen unserer Truppen zurückgewiesen.“
- **26. 2. 1941**
IG-Farben-Direktor Krauch erwirkt die Anordnung Himmlers zum Bau eines Buna-Werkes bei Auschwitz durch KZ-Häftlinge.

Die Zeit und ihre Opfer

- **Februar 1941**
Nach den Verhaftungen von Kommunisten in St. Pölten erhält Franz Zeller die Anweisung, die politische Arbeit in Krems einzustellen.
Kurze Zeit später bringt der Kommunist Franz Pötsch aus St. Pölten Johann Hoffmann einen Abziehapparat der Landesleitung der KPÖ. Johann Hoffmann übergibt diesen Apparat an Franz Zeller. Anschließend wird der Apparat in der Wohnung von Rosa Holzer versteckt. Gustl Holzer trägt den Apparat zu Adolf Schwarz nach Furth/ Palt bei Göttweig.
- **5.2.1941**
Marie Hasenzagl wird wegen des Vergehens gegen das Heimtückegesetz zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.
- **19. 2. 1941**
Erna und David Bass werden ins Generalgouvernement deportiert.
- **26. 2. 1941**
Anna Schafranek wird ins Generalgouvernement deportiert

■ 19.2.1941

Beim „Bunten Abend“ in Krems ist Fritz Mular an allen Ecken und Enden voll sprühenden Humors und zwingt das Publikum zu ununterbrochenem Lachen. Ein Programmpunkt sind gespielte Witze zum Totlachen. (Donauwacht)

Brief von Marie an ihren Sohn Johann in Linz: „(...) War am Samstag von der Fabrik aus beim ‚Bunten Abend‘, na das war ein Schund. Wenn Du eine gute Hautcreme ‚trocken‘ siehst, dann kannst Du ja diesselbe kaufen. (...)“

■ 22. 2. 1941

Aus einem Brief von Herbert Faber an Gottfried Österreicher: „Die Gaustadt steht im Zeichen tiefer Trauer, der Sohn Oberstleutnants Leopold ist bei einem Fliegerunfall mit sechs seiner Kameraden in Aspang tödlich verunglückt. Ein ausgezeichneter Fluglehrer flog das Flugzeug, ein Flügel brach und streifte bei der Landung einen Schornstein. Der eine Flügel brach und im Nu war alles zerschellt. Alle tot! Dienstag wird Ewald Leopold begraben. Der Schmerz der Eltern ist übergroß. Der Trost, der Sohn sei im Kampf gefallen, fehlt leider auch, darüber quälen sich die beiden sehr. (...) Das Stalag Gneixendorf will französisch-deutsche Sprachführer für Gefangene im großen anschaffen. Ich will den Versuch machen, die entsprechende Anzahl in Berlin zu sichern.“

■ 23. 2. 1941

Hans Heinz Dum, der langjährige Kreisleiter von Krems, wird durch den stellvertretenden Gauleiter Gerland in sein neues Amt als Hoheitsräger des Kreises Horn eingeführt. Kreisleiter Dum erinnerte daran, daß er diesen Kreis schon im „Kampfjahr“ 1935 geführt habe.

■ 26.2. 1941

Da die deutsche Frau zweckentsprechend gekleidet ist, werden bei einer Modeschau im Brauhof in Krems Sportkleider, Mäntel und Kostüme vorgeführt.

Aus einem Aufruf des Kreisleiters: „Das deutsche Volk steht vor der größten Entscheidung seiner jahrtausendealten Geschichte, vor dem Endkampf mit dem Ruhestörer England, der ihm den Krieg aufgezwungen hat, in der letzten Phase des Krieges um das neue Europa. Wie dieser Krieg ausgehen wird, darüber gibt es für uns keinen Zweifel mehr. Die Situation ist klar. Durch die Genialität unseres Führers und durch die übermenschlichen Leistungen unserer Wehrmacht sind alle Trabanten Englands niedergerungen, vor uns steht nur mehr eine Front. Militärisch und außenpolitisch ist dieser Krieg für uns bereits gewonnen, es gilt nur mehr, den letzten und entscheidenden Schlag zu führen.“



*Die Zufahrt zum Kriegsgefangenenlager Stalag 17B in Gneixendorf
Französische Kriegsgefangene vor ihren Baracken*



*Der tägliche Appell im Kriegsgefangenenlager
Französische Kriegsgefangene des Lagers Stalag 17B*

März 1941

- März 1941
Deportation von 5.000 Wiener Juden in polnische Kleinstädte wie Opole und Kielce.
- 2. 3. 1941
Deutscher Einmarsch in Bulgarien.
- 7. 3. 1942
Zwangsarbeit für die deutschen Juden angeordnet.
- 16. 3. 1941
Erlaß Hitlers zur Errichtung von Kriegerfriedhöfen im Reich.
- 24. 3. 1941
General Rommel gelingt die Rückeroberung von Cyrenaica; Tobruk wird erfolglos belagert.
- 26. 3. 1941
Eröffnung des „Instituts zur Erforschung der Judenfrage“ in Frankfurt am Main.
- 27. 3. 1941
Hitlers Weisung Nr. 25: Blitzkrieg gegen Jugoslawien und gleichzeitiger Überfall auf Griechenland.
- 30. 3. 1941
Hitler proklamiert in einer Rede vor 200 Militärs eine radikale Kriegführung, einen „rassenideologischen Vernichtungskampf“ im Osten, ohne Bindung an kriegsrechtliche Normen.

Die Zeit und ihre Opfer

- 11.3. 1941
Mit Franz Baumgartner beginnt die Verhaftungswelle gegen die Widerstandskämpfer in Krems.
- 12. 3. 1941
Emil, Siegfried, Erna, Irma, Otto, Erwin, Inge, Johanna, Albert und Bella Blau werden nach Lagow-Opatow (Polen) deportiert.
- 14. 3. 1941
Johann Hofmann, Rosa Holzer, Anna und Adolf Schwarz und Alois Zeller werden wegen ihrer Widerstandstätigkeit in Krems verhaftet.
Samuel Geiduschek wird nach Polen deportiert.
Gustav Holzer und Franz Zeller werden wegen ihrer Widerstandstätigkeit in Krems verhaftet.
- 26. 3. 1941
Bernhard und Berta Glass werden nach Polen deportiert.
- 28. 3. 1941
Johann Hromada wird wegen seiner Zugehörigkeit zur Widerstandsgruppe verhaftet.
- 29. 3. 1941
In einer Eingabe fordert Ferdinand Strasser zwei prominente Politiker der Ersten Republik als Zeugen: Karl Renner und Karl Seitz. Die Eingabe wird abgelehnt.

■ 5. 3. 1941

Ein polnischer Zivilarbeiter wird als der vielgesuchte Auslageneinbrecher von Krems verhaftet, nachdem er beim Kaufhaus Rogl eine Scheibe eingeschlagen hat und einige Anzüge stahl.

Bei einem Sieg des Kremser Sportklubs gegen Stockerau ist den Kremsern der Meisterschaftstitel fast nicht mehr zu nehmen.

■ 12. 3. 1941

Aus einem Brief von Herbert Faber an Gottfried Österreicher: „Augenblicklich weilt Leopold auf Urlaub in Krems und wir bemühen uns, ihn abzulenken. Leider fehlt es an Zeit, die wir ihm gerne widmen wollten. Otto Mühlwert geht am Samstag wieder ab. Wir waren wieder einigemal beisammen, Samstag gab es einen gemeinsamen Ausgang im Brauhof und gestern waren wir bei einer Anschlußgedenkfeier im großen Brauhofsaal. Es wird jetzt wieder ganz still um uns. Gut daß die Arbeit in Menge vorhanden ist. (...) Von Berlin bin ich gut zurückgekehrt. Es wäre alles angenehmer, wenn man nicht kleine Widersacher hätte, die einem lästig werden können. Mein Aufenthalt galt dem, solchen Leuten einmal das Wasser abzugraben.“

■ 15. 3. 1941

Im Brauhofsaal erringt der Kammersänger Corvinus mit dem Lied „Auch ich war ein Knabe mit lockigem Haar“ in Lortzings „Der Waffenschmied“ einen schönen Erfolg.

■ 16. 3. 1941

Der erste Gaudtag der NS-Frauenschaft findet in Krems statt. Die Gaufrauenschaftsleiterin Anny Victoris schließt die Rede mit den Zeilen: „Es mögen Männer Welten bauen, es steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen. Dann werden Deutschlands Frauen die Frauen Adolf Hitlers sein“.

■ 25. 3. 1941

Eine Spielschar der Adolf-Hitler-Jugend des Bannes Krems fährt nach Göttweig, um den bessarabiendeutschen Rückwanderern ein wenig Abwechslung in ihr Leben zu bringen.

Beim Tschammer-Fußball-Pokalspiel in Krems verliert der Kremser Sportklub gegen die Austria 0:3.

April 1941

- *April 1941*
Beginn der Errichtung des Buna-Werkes bei Auschwitz durch KZ-Häftlinge.
- *7. 4. 1941*
Überfall der deutschen Wehrmacht auf Jugoslawien und Griechenland.
- *9. 4. 1941*
Kapitulation der Griechen in Saloniki.
- *17. 4. 1941*
Kapitulation der jugoslawischen Truppen in Belgrad.
- *19. 4. 1941*
Neue Richtlinien zur Landbewirtschaftung ermöglichen eine Hof-Überwachung durch „Aufsichtspersonen“, eine Verwaltung durch „Treuhandler“ und Zwangsverpachtungen.
- *27. 4. 1941*
Deutsche Panzer rücken in Athen ein.
- *30. 4. 1941*
Festlegung des Termins für den Überfall auf die Sowjetunion.

Die Zeit und ihre Opfer

- **April 1941**
Alois Schallinger übergibt im Auftrag von Franz Zeller illegale Flugschriften an Adolf Schwarz.
- **3.4. 1941**
Der französische Kriegsgefangene des Lagers Stalag 17B, Emile Gardin, schreit auf Arbeitskommando in Göpfritz ‚deutsche Schweine‘ und wird dafür mit acht Tagen Arrest bestraft.
- **3.4. 1941**
Wegen eines Fluchtversuches aus dem Lager Stalag 17B erhält der Kriegsgefangene Karol Obidniak 21 Tage Arrest.
- **14. 4. 1941**
Verhaftung von Josef Klaffl wegen seiner Teilnahme am Widerstand.
- **15. 4. 1941**
Mit Ferdinand Strasser wird einer der Köpfe des Widerstands in Krems verhaftet.
- **18.4. 1941**
Verhaftung von Franz Wieland wegen seiner Spenden für die „Rote Hilfe“.
- **21.4. 1941**
Der französische Kriegsgefangene Leonhart Meonnière des Lagers Stalag 17B wird wegen Kartenspiels mit Zivilisten zu drei Tagen Arrest bestraft.

■ 8. 4. 1941

Aus einem Brief von Herbert Faber an Gottfried Österreicher: „In der Buchhandlung läuft alles seinen Gang. Bei meinen regelmäßigen Besuchen kann ich mich überzeugen, daß alles in Ordnung geht. Es sind auch größere Bestellungen vom Kreisschulrat von der Volksbücherei usw. eingelangt, die zum Großteil schon ausgeführt wurden. (...) Deine Frau gibt sich wirklich Mühe alles zu kontrollieren und mitzuarbeiten, was Frau R. ja nicht immer gerne sieht. Soeben erhalte ich die Nachricht, daß Du das Goldene Ehrenzeichen der Partei erhalten hast. Meine herzlichsten Glückwünsche.“

■ 9.4. 1941

Aus einem Brief von Louis Mahrer an Gustl Vakreka: „Ideen und Gedanken des Ostens haben immer wieder den Westen geformt und beeindruckt. Ich glaube, von dort her wird irgend etwas Neues kommen. Ich habe das Gefühl, daß dort die Entscheidung fällt, hat sich doch jetzt auch der Krieg dorthin verschoben. Er hat im Westen fast keine Nahrung mehr und wird deshalb neue Gebiete entzünden. Ich glaube, es ist der Tag nicht mehr fern, da auch die russische Hälfte Europas den Krieg beginnt. Welthistorisch gesehen, erleben wir augenblicklich den Versuch, die politische Enge des Kontinents zu sprengen, um eine universale Herrschaft darüber auszudehnen, weil ein eingeschlossenes Europa unter einer Herrschaft nicht sein kann. Napoleon schlug wie ein Wilder um sich und konnte nicht hinaus. Sein letzter Versuch, den Kontinent zu verlassen, ließ ihn in Moskau untergehen.“

Regierungsbaurat Karl Sturm wird zum persönlichen Baureferenten des Gauleiters ernannt.

■ 13.4. 1941

Brief von Emmerich an seine Mutter Marie: „(...) mir steht noch eine lange Schulzeit bevor — bis zu einem Jahr, denn was kann man mit der besten Waffe anfangen, wenn man von deren Bedienung keine Ahnung hat. Erst muß der Endsieg errungen sein, dann gibt es wieder ein glückliches Leben und vielleicht gar Urlaub ins Zivilleben.“

Brief von Marie an ihren Sohn Johann in Bochum: „(...) war einige Tag in Wien, das Wetter war sehr schlecht, Schneestürme jagten durch die Gassen. (...) Ja ich weiß noch, wie Du zum Arbeitsdienst einrücken mußtest, wie Du um die Ecke gebogen bist, Du hast mir recht leid getan. Wie ich auf der Karte sehe, sind in Bochum viele Fabriken, die sicher die Flak schützen muß. Schau, ob eine Mohnmühle zu haben ist.“

■ 30.4. 1941

Durch Vermittlung der Gaufilmstelle ist es möglich, den Film „Ohm Krüger“ (Film der Nation) mit Emil Jannings vorzeitig zur Erstaufführung in die Gauhauptstadt Krems zu bringen. Der Film zeigt die Leidensgeschichte des tapferen Burenvolkes.

Mai 1941

. Mai 1941

Für den Monat April meldet die britische Nachrichtenagentur Reuter eine Opferbilanz des Luftangriffes von 6.000 Toten und 7.000 Verwundeten. Damit wurden bereits 34.000 Personen Opfer des deutschen Bombardements.

■ 1. 5. 1941

Groß-Rosen wird selbständiges Konzentrationslager.

■ 10. 5. 1941

Rudolf Heß fliegt nach Großbritannien.

■ 13. 5. 1941

Erlaß Hitlers über die „Kriegsgerichtsbarkeit im Gebiet Barbarossa“: brutales völkerrechtswidriges Vergehen gegen die sowjetische Zivilbevölkerung.

■ 14. 5. 1941

In Anerkennung hervorragender Führungsverdienste im Balkanfeldzug wird der Chef der dort operierenden Luftflotte, General der Flieger Löhr, zum Generaloberst befördert.

■ 20. 5. 1941

Das Unternehmen „Merkur“, die deutsche Luftlandung in Kreta, läuft an.

■ 27. 5. 1941

Das deutsche Schlachtschiff Bismarck wird von britischen Zerstörern versenkt. Letzter großer Einsatz deutscher Überwasserschiffe im Atlantik.

Die Zeit und ihre Opfer

■ Mai 1941

Erst nach acht Wochen erfährt Frau Therese Hromada, daß ihr Mann in St. Pölten inhaftiert ist.

■ Mai 1941

Johann Wurm spaziert vor dem Kreisgericht in Krems und pfeift ein Stück aus dem „Zigeunerbaron“, damit Gustav Holzer, der verhaftete Sohn seiner Lebensgefährtin, weiß, daß er nicht alleine ist.

■ Mai 1941

In Berlin Moabit wird Josef Csarman wegen Hochverrats als Beauftragter der illegalen KPÖ zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt und in das Zuchthaus Stein eingeliefert.

■ 17. 5. 1941

Der Linzer Siegfried Köhl wird wegen seiner Aktivitäten für die KPÖ zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

■ 5. 5. 1941

Der evangelische Pfarrer Emil Mayer schreibt in seinem Jahresbericht: „Immer wieder gilt es, uns Mut zuzusprechen in dem schweren Kriegsschicksal, das uns die Feinde deutschen Lebens und Art aufgezwungen haben.“

■ 12. 5. 1941

Herbert Faber in einem Brief an Gottfried Österreicher. „Wir können wohl annehmen, daß Du dort unten am Balkan viel Abwechslung an Menschen und Landschaft erlebt hast und Dinge gesehen hast, die wir Mitteleuropäer uns sonst nicht denken können. Jedenfalls hast Du nicht das Einerlei des Alltages, der auf uns oft recht drückend wirkt. Alle Soldaten, die hier hinten sitzen, beneiden Euch, obwohl das Maß der Mühen und Anstrengungen gerade diesmal alles frühere überboten haben soll. (...) Politisch ist nicht viel los in Krems. Die Kreisfrauenschaftsleiterin ist abgetreten, weil sie Vierteljüdin ist, wie sich jetzt herausstellte. Daß wir als Gaustadt nunmehr auch vom Gauleiter anerkannt werden, ist erfreulich. Die großen Veranstaltungen des Gaus sollen nunmehr alle in Krems stattfinden.“

■ 13.5. 1941

Emmerich an seine Mutter Marie in Krems: „Meine liebe Mutter! In dankbarer Liebe gedenke ich Deines Ehrentages und sende Dir viele herzliche Grüße und 1000 Bussi.“

■ 18. 5. 1941

Emmerich an seine Mutter Marie in Krems: „Warum Du Dir aber um Johann leibliches Wohl solche Sorgen machst, weil er jetzt in Köln ist, kann ich im Hinblick auf ‚Mutterliebe‘ nicht verstehen. Also hinweg mit all diesen dummen Gedanken, diesem Traumdeuten und dem Schwarzsehen, es wird uns schon nichts passieren. (...)“

■ 19.5. 1941

Marie in Krems an ihren Sohn Johann in Köln: „Danke für die Blumen, den Brief und das Parfüm. Ich soll nicht traurig sein? Zu Deiner Beruhigung weinte ich, man ist ganz fertig auf den Nerven, zwei Kriege sind für uns zuviel, zuerst vier Jahre und dann ein Jahr Hunger und jetzt wieder Krieg. Walter Rappel, der beste Freund von Emmerich, ist vom Feindflug nicht mehr zurückgekehrt, es ist einfach furchtbar, die Mutter tut mir leid, da wirst mit der Zeit fertig. (...)“

Juni 1941

- 12.6.1941
Schwerer Luftangriff der Briten auf das Ruhr-Gebiet.

- 6.6.1941
Gemäß „Kommissarbefehl“ des OKW sollen die kriegsgefangenen Kommissare der Roten Armee nach „durchgeführter Aussonderung“ erschossen werden.

- 22. 6. 1941
Überfall auf die Sowjetunion.

- 26. 6. 1941
Der Überfall auf die Sowjetunion wird in einem Hirtenbrief der deutschen Bischöfe als Dienst am Vaterland begrüßt.

- 27. 6. 1941
Deutsche Besetzung von Minsk, großer Teile Litauens und der Westukraine.

- 28. 6. 1941
Erster Pogrom nach dem Überfall auf die Sowjetunion in Kowno.

- 29. 6. 1941
Das ZK der KPdSU erklärt den Abwehrkampf zum „Großen Vaterländischen Krieg“.

- 30. 6. 1941
Der Vertrauensrat der deutschen evangelischen Kirche begrüßt den Krieg gegen die Sowjetunion in einem Telegramm an Hitler als Kampf „gegen den Todfeind aller Ordnung und der abendländisch-christlichen Kultur.“

Die Zeit und ihre Opfer

- Juni 1941
Verhaftung von Johann Kapeller wegen seiner Beteiligung am Widerstand.

- Juni 1941
Theresia Hromada fährt nach St. Pölten, um ihren Mann zu besuchen: „Beim Gefängnis hat man mir gesagt, daß ich ihn nicht sehen kann. ‚Sie können mit mir machen, was sie wollen, aber ich gehe nicht weg, bevor ich nicht meinen Mann gesehen habe‘, habe ich denen erklärt. Das ist dann so eine Stunde hin- und hergegangen. Dann hat mich einer gepackt und mir eingeschärft: ‚Wenn sie einen Wirbel machen, schreien, oder irgendjemand erzählen, daß sie ihren Mann besuchen konnten, dann holen wir sie auch!‘
Die haben ihn dann vorgeführt, wir haben eine Weile überhaupt nichts reden können. Er hat so schlecht ausgesehen, grau im Gesicht, die Fetzen sind ihm heruntergehangen. Er hat mich gefragt, ob die Kinder gesund sind. Ich habe ihn nicht angeweint. Dann habe ich ihn gefragt, wie lange das noch dauern wird. Da hat er nur so mit den Schultern gezuckt.“

- Juni 1941
Siegfried Köhl bleibt nach seiner Verurteilung in Berlin in Haft, von wo er ins Zuchthaus Stein überstellt wird. In Stein angekommen heißt es „Köhl raus. Der Staatsanwalt fordert sie nach Berlin zurück.“ Bei einer Zwischenstation in Ulm versucht Köhl zu fliehen, wird jedoch gestellt.

■ 8. 6. 1941

Aus Anlaß der zwanzigjährigen Wiederkehr des Todes von Georg Schönerer findet in Krems eine große Kundgebung statt. Der Steinertorplatz wird in Schönererplatz umbenannt. Der Kreisredner Kreisschulrat Kastner betont: „Den Juden aber galt sein unermüdlicher Kampf: ‚In der Rasse liegt die Schweinerei‘ war die Losung, mit der er sich gegen die jüdische Verseuchung des öffentlichen Lebens und auch gegen den konfessionell gefärbten Antisemitismus Luegers wandte.“

Aus dem Protokoll der 11. Sitzung der Ratsherren der Stadt Krems: Oberbürgermeister Retter führt aus: „(...) Aus bevölkerungspolitischen Gründen sind kinderreiche Familien zu begünstigen. Neben den bereits von Staatswegen durchgeführten Maßnahmen widme ich jedem vierten und jedem weiteren neugeborenen Kinde einer staatsangehörigen deutschblütigen, erbgesunden und erbtüchtigen Familie, welche seit wenigstens einem Jahr in der Gaushauptstadt Krems ihren gewöhnlichen Aufenthalt hat, ab 1. Juli 1941 je ein Sparbuch mit einer Einlage von RM 30.- (...) Kinder asozialer oder staatsfeindlicher Familien sind von der Widmung ausgeschlossen.

Oberbürgermeister Retter als Berichtener verweist darauf, daß der Führer in seinem Buche ‚Mein Kampf‘ ausführte, daß der nationalsozialistische Staat das Kind zum kostbarsten Gut eines Volkes zu erklären habe. (...) In der Erkenntnis, daß jedes mehrgeborene Kind die Lücken schließen hilft, die der jetzige Krieg dem deutschen Volke geschlagen hat, verweist Retter darauf, daß er in Ergänzung der staatlichen Maßnahmen folgendes verfügte: Jedem nach dem 1. Mai 1941 einem städtischen Gefolgschaftsmitgliede geborene Kinde widme ich eine Spareinlage von RM 100.- Die Spareinlage bleibt bis zum Zeitpunkte des Eintritts des Kindes in die Hitler-Jugend, gewöhnlich der Geburtstag des Führers, bei Aufnahme der Zehnjährigen gesperrt. Die Behebung des Betrages ist erst möglich, wenn die Aufnahme in die Hitler-Jugend durch eine Bescheinigung des Bannführers (...) bestätigt wird.“

■ 11.6. 1941

Eine halbe Stunde bevor deutsche Truppen in Athen einmarschieren, gelingt es dem Kremser illegalen HJ-Jührer Hermann Pils, als Kradfahrer auf der Akropolis die deutsche Flagge zu hissen." Als ich bereits die Flagge gehißt hatte, kamen die Panzer angefahren, die sich tüchtig ärgerten, daß schon jemand anderer früher da war, so hißten sie dann die Fahne auf dem Rathaus der Stadt." (Donauwacht)

■ 18.6. 1941

Die „Donauwacht“ kündigt einen Kulturfilm von Otto Trippel als „romantische Filmreise auf der Donau“ an.

Juli 1941

- 2. 7. 1941
Pogrom in Lwow.
- 7. 1941
Hitler verkündet seinen Entschluß, Moskau und Leningrad dem Erdboden gleichzumachen.
- 16. 7. 1941
SS-Sturmbannführer Höppner schickt seinem Vorgesetzten Adolf Eichmann „teilweise phantastische“, aber durchaus durchführbare Vorschläge zur „Lösung der Judenfrage“. So erwägt Höppner ernsthaft, „ob es nicht die humanste Lösung ist, die Juden, soweit sie nicht arbeitseinsatzfähig sind, durch irgendein schnellwirksames Mittel zu erledigen.“
- 17. 7. 1941
Richtlinien zur Überführung von gefangenen sowjetischen Soldaten in Konzentrationslager.
- 26. 7. 1941
Errichtung des Konzentrationslagers Natzweiler-Struthof im Elsaß.
- 31. 7. 1941
Göring beauftragt Heydrich mit der „Evakuierung“ der Juden Europas. Damit wird die „Endlösung“ eingeleitet.

Die Zeit und ihre Opfer

- Juli 1941
Kurt Radel muß aus rassischen Gründen das Gymnasium in Krems verlassen und wird zur Technischen Nothilfe, einer Formation der Wehrmacht, bis 1945 zur Schwerarbeit zwangsverpflichtet.
- Juli 1941
Siegfried Köhl tritt seine Haft im Zuchthaus Stein an. Bis zum Winter 1941 ist er im sogenannten Mördertrakt untergebracht. „Da waren die berühmten Mörder, die man damals aus den Zeitungen gekannt hat.“
- 31.7. 1941
Wegen eines versuchten Liebesverhältnisses während seines Arbeitseinsatzes in Klein Pöchlarn mit einer deutschen Frau wird der niederländische Kriegsgefangene Lambert Bosems vom Kommandanten des Lagers Stalag 17B zu 14 Tagen Arrest verurteilt.
- 31.7. 1941
Wegen des verbotenen Umgangs mit einer deutschen Frau wird der französische Kriegsgefangene Julien Dumont des Lagers Stalag 17B zu zwei Jahren und sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

■ Juli 1941

Am Wohnhaus von Frau Karoline Karpfen im Alauntal 296 werden mehrmals sämtliche Fenster eingeschlagen und Brandkörper in die Wohnung geworfen, sodaß die Vorhänge in Brand gerieten. Täglich erhält Frau Karpfen anonyme Drohbriefe.

■ 7. 7. 1941

Aus einem Brief von Herbert Faber an Gottfried Österreicher: „Das Schönererbild ist ausgedruckt und schon haben wir 100 Stück rahmen lassen und zwar in einem schönen und einem weniger schönen Rahmen, danach wird das Bild zu RM 12 und RM 15 verkauft. Sofort habe ich meinen Werber Müllauer eingesetzt, der etwa 20 Stück in zwei Tagen in Krems absetzen konnte. (...) Es ist außer Frage, daß der Bildverkauf ein voller Erfolg sein wird. (...) Wir verrechnen den Bilddruck mit RM 2.-, die Kosten des Rahmens liegt bei drei und fünf RM, so daß eine schöne Spanne für den Buchhandel offen ist. Heute habe ich dem Kreisleiter ein Bild überreicht und morgen will ich eines dem Oberbürgermeister überreichen. Dadurch wird natürlich das Interesse der Partei und der Gemeinde auf das Bild gelenkt. (...) Ansonsten weiß ich nicht mehr zu berichten. Daß wir alle im Geiste bei Euch sind und die regste Anteilnahme allenthalben vorhanden ist, kannst Du versichert sein. Wir bewundern die gewaltigen Taten der deutschen Wehrmacht und aller einzelnen Kämpfer und wünschen ihnen ein baldiges siegreiches Ende des riesigen Kampfes im Osten. So wie die Welt voll Spannung die Dinge verfolgt, so harren auch wir im Vertrauen auf den Erfolg der deutschen Waffen auf den endgültigen Erfolg. Hier zuwarten zu müssen ist oft unerträglich, vielleicht aber erträglicher als in einer Hinterlandsgarnison in qualvollem Zuwarten abseits stehen zu müssen.“

■ 9. 7. 1941

Verwaltungsrat Karl Husar und Heimleiter Dr. Freytag erwägen eine Erweiterung des Schülerheimes Krems, die nur durch eine Delogierung der Schwestern vom Heiligen Kreuz aus dem Haus Herzogstraße 15 möglich ist.

■ 10. 7. 1941

Marie an ihren Sohn Johann in Köln: „Übrigens bekamen wir im Büro in der Tabakfabrik zwei neue, können tun sie nichts, sie waren nur illegal.“

■ 11.7. 1941

Der Lehrer Hans Hofmann fand „in einem Gefecht gegen die Bolschewiken getreu seinem Fahneid in soldatischer Pflichterfüllung den Heldentod. Er opferte sein Leben für Großdeutschlands Freiheit.“



*Kremser Widerstandskämpfer:
Franz Baumgartner (2.v.r.) hätte sich als Chauffeur bei der
Kreisleitung der NSDAP einschleichen sollen (oben);
Alois Schallinger (1.v.l.) Kommunist der ersten Stunde (unten).*



*Die Kirchen von Krems, Blick aus dem Zellenfenster im Zuchthaus Stein,
gezeichnet von dem politischen Häftling Willi Weinert.
Gestapofotos des Häftlings Leo Kuhn*

August 1941

■ August 1941

SS-Sturmbannführer und Legationsrat bei der deutschen Botschaft in Paris, Dr. Zeitschel, berichtet seinem Vorgesetzten, Botschafter Abetz, daß die „fortschreitende Eroberung und Besetzung der weiten Ostgebiete das Judenproblem in ganz Europa in kürzester Zeit zu einer endgültigen, befriedigenden Lösung bringen könnte.“

Heinrich Himmler ist bei einer Massenhinrichtung in der Nähe von Minsk persönlich anwesend. Nachdem ihm schlecht geworden war, ordnet er an, „humanere Tötungsarten“ zu finden.

■ 6. 8. 1941

Jakob Tschugaschwili, der älteste Sohn des Sowjetdiktators, der bekanntlich in Gefangenschaft geriet, machte aufschlußreiche Aussagen über die mangelhafte bolschewistische Organisation, die auf Schallplatten aufgenommen, auch im deutschen Rundfunk gesendet wurde.

■ 16. 8. 1941

Die deutschen Truppen erobern Nikolajew.

■ 22. 8. 1941

Göring ordnet dreistufige Strafen gegen säumige Betriebs-Arbeiter an. Die letzte Stufe sieht die Versetzung zu „Arbeits-Sonderkommandos“ vor.

■ 25. 8. 1941

Die Stadt Dnjepropetrowsk wird von den Deutschen eingenommen.

Die Zeit und ihre Opfer

■ August 1941

Die Aktivisten der KPÖ, Willi Weinert und Leo Kuhn, werden ins Zuchthaus Stein eingeliefert.

Leo Kuhn, der zum Kreis von Josef Csarmanng gehörte und bereits im November 1938 verhaftet worden war, soll als besonders gefährliches Subjekt unter strengem Verschuß gehalten werden.

■ 2. 8. 1941

Im Lager Stalag 17B wird der Kriegsgefangene Emil Fenoyer wegen eines Fluchtversuches zu 14 Tagen Arrest verurteilt.

■ 5. 8. 1941

Wegen des Versuches der Umgehung der Postvorschriften erhält ein kroatischer Kriegsgefangene des Lagers Stalag 17B drei Tage Arrest.

■ 19. 8. 1941

Wegen wiederholter Fluchtversuche vom Arbeitskommando Schwarzenau werden René Chevillon und Jean Lamotte vom Kommandanten des Lagers Stalag 17B zu 21 Tagen Arrest verurteilt.

■ 26. 8. 1941

Laura Hirsch, die Gattin von Joel Hirsch, stirbt in Wien.

■ 28. 8. 1941

Für die Ergreifung von drei französischen Kriegsgefangenen fordert der pensionierte Oberjäger des Herzogs von Braunschweig und Lüneburg vom Lager Stalag 17B eine Belohnung von 30 RM.

August 1941

Alltag

■ August 1941

In den Umsiedlerlagern Jaidhof und Spitz werden Einbürgerungsurkunden an volksdeutsche Umsiedler verliehen.

■ August 1941

Bei den Kämpfen ostwärts von Nowgorod zeichnet sich ein Zerstörergeschwader unter Führung des Ritterkreuzträgers Oberstleutnant Schalk aus Krems besonders aus. Bisher wurden von diesem Geschwader 806 feindliche Flugzeuge vernichtet.

■ 3. B. 1941

Die Gemeindevertretung der Stadt Langenlois hält am Sonntag für den auf dem Schlachtfeld gebliebenen Gauleiter a.D. Obersleutnant Josef Leopold eine Trauersitzung ab.

■ B. B. 1941

Die sechs Schwestern vom Heiligen Kreuz müssen das Haus in der Herzogstraße in Krems räumen.

■ 9. 8. 1941

Emmerich an seine Mutter Marie in Krems: „Eben habe ich meine theoretischen Prüfungen mit gutem Erfolg bestanden und wenn wir noch zweimal schönes Nachtflugwetter haben, so bin ich mit meiner Fliegerei in Prag fertig. Vielleicht gibt es kommenden Samstag oder Sonntag Urlaub. Machen Sie sich auf mein persönliches Erscheinen in der Gauhauptstadt gefaßt. Richte mir bitte meine Zivilsachen her! Ja wenn also nichts dazwischen kommt, esse ich nächsten Sonntag in unserem trauten Heim eine Fritattensuppe!“

■ 13. 8. 1941

Beim Deutschen Roten Kreuz in Krems entrollt Gaufrauenschaftsleiterin Anny Vietoris „ein Bild der deutsch-germanischen Geschichte seit 2000 Jahren. Ein gewaltiges Geschehen immer wieder sich gleich entwickelnd und auch wieder in gleicher Weise verfallend, war es, das Aufstieg und Niedergang des deutschen Volkes bewirkte. Innerer Zwist, Haß und Neid, Verachtung des Gesetzes von Blut und Boden, Religionskriege und Fürstehader zerstörten, was Schwert, Kaiser und Könige aufgerichtet hatten. Heute ist uns im Führer der Mann erstanden, der das deutsche Volk endlich einigte, (...) der den deutschen Arbeiter von der Lehre des Marxismus befreite und das ganze Volk vom jüdischen Parasiten säuberte. Und da hinein, in dieses Volk, das sich auf sein Germanentum besinnt, ist die deutsche Frau und Mutter als Quell alles Lebens gestellt. Die Pflichten und Aufgaben, die uns auferlegt sind, bilden die wichtigsten Grundpfeiler im jetzigen Weltgeschehen.“



*SA-Standartenführer Leo Pilz (2.v.r.) ließ einer polnischen
Zwangsarbeiterin die Haare scheren.
Die Gedemütigte vor der Kamera, mit den abgeschnittenen Haaren in den Händen*

August 1941

Alltag

■ 18. 8. 1941

Der Mozartchor der Berliner Hitlerjugend gastiert in Krems.

■ 23. 8. 1941

Ein Gefolgschaftsmitglied schreibt dem Zimmermeister Karl Steiner in Krems von seinen Erlebnissen an der russischen Front: „Wir kamen durch weite Gegenden, aber wir sahen nur unglückliche Familien. Wir haben Getreide und nichts als Getreide, Kartoffelfelder und wieder Kartoffelfelder, aber die Bevölkerung hat kein Brot und keine Kartoffel. Nur der Jude hat alles und jene Volksverbrecher, die seine Helfer sind. Sie leben im Überfluß. Solche Zustände sind für viele Kriegsteilnehmer eine Lehre fürs Leben. "

■ 24. 8. 1941

Beim Spiel Wacker Wien gegen Kremser Sportklub, das die Kremser mit 0:6 verlieren, ist der Sturm der Kremser nicht wieder zu erkennen, es wird derart zerfahren gespielt, daß es zu keinen einheitlichen Kombinationen kommt. Nur dem Umstand, daß die Kremser Hintermannschaft nach anfänglicher Befangenheit großartig verteidigte, ist es zu verdanken, daß die Niederlage nicht noch größer ausfiel. Ganz besonders zeichnete sich der Torwart Katzenberger aus.

■ 29. 8. 1941

Anläßlich des 15jährigen Bestehens der NSDAP in Niederdonau findet ein Großappell in Krems statt. Die Bevölkerung von Furth wird ersucht, den Gauleiter bei der Durchfahrt am 30.8. um 19 Uhr 30 zu begrüßen.

Emmerich an seinen Bruder Johann in Köln: „Verzeih', wenn ich erst nach mehr als einer Woche zur Feder lange, um Dir ein kleines Stimmungsbild von mir und meiner Urlaubszeit zu übermitteln. (...) Bis jetzt waren es lauter Sonntage, ich meine damit nicht nur das richtige Ausspannen, das prima Essen, das lange Schlafen, das Herrenleben an und für sich und die täglichen Spaziergänge mit Martha, sondern die vielen Kleinigkeiten, nach denen man als Soldat in der Ferne lechzt und die man als Zivilist zu Hause fast täglich erlebt. Ich habe seit Deiner Verabschiedung meine Uniform nicht mehr angehabt, sondern bin meistens in meiner kurzen Bein hose gegangen. (...) Am Sonntag den 31. August findet der Gautag statt. Vor 8.000 politischen Leitern, vielen Führern der HJ und des BDM aus ganz Niederdonau wird der Gauleiter Jury und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprechen. Es kommt auch ein Sonderstempel heraus."

■ 30. 8. 1941

In den Stadtlichtspielen Krems läuft der von Theo Lingen inszenierte Film „Hauptsache glücklich“, in dem sich Heinz Rühmann mit einer ehrgeizigen Frau und einer noch ehrgeizigeren Schwiegermutter herumschlagen muß.

September 1941

■ *September 1941*

Durch eine Verfügung des Reichserziehungsministers wird mit Beginn des Schuljahres die deutsche Nomalschrift eingeführt, deren Schriftzeichen der lateinischen Schrift am ähnlichsten sind. Bisher mußten die Schüler acht verschiedene Alphabete erlernen.

■ *8.9.1941*

Leningrad wird eingeschlossen.

■ *10. 9. 1941*

Die Kesselschlacht von Kiew beginnt.

■ *11. 9. 1941*

Beginn des Angriffs auf Leningrad.

■ *15. 9. 1941*

Das Tragen des Judensterns wird für Juden im Reich Pflicht.

■ *23. 9. 1941*

Erste Versuche, Juden mit Gas zu ermorden.

■ *30. 9. 1941*

Alois Brunner, ein Mitarbeiter Adolf Eichmanns, teilt Dr. Löwenherz von der Kultusgemeinde mit, daß aus angeblicher „Rücksicht auf die durch die Fliegerangriffe notwendig gewordene anderweitige Unterbringung der arischen Bevölkerung, ein Teil der Juden aus dem Altreich, dem Protektorat und aus Wien nach Litzmannstadt gebracht werden sollte.“

Die Zeit und ihre Opfer

■ **September 1941**

Josef Csarmann bleibt in einer Einzelzelle im Zuchthaus Stein und darf keine Arbeiten verrichten, wodurch er auch keine Verpflegungszubußen erhält.

■ **September 1941**

Der französische Kriegsgefangene Daggand des Lagers Stalag 17B schenkt seiner Arbeitgeberin einen Blumenstrauß und gibt ihr einen Kuß. Die Erhebungen ergeben, daß es sich nur um einen „unangebrachten Höflichkeitsakt“ gehandelt hat.

■ **7.9. 1941**

Leo Pilz läßt einer „Ostarbeiterin“, die eine Beziehung zu einem Deutschen unterhalten hat, öffentlich die Haare scheren.

■ **10. 9. 1941**

Josef Nemschitz wird aus dem Internierungslager Atlith in Palästina entlassen.

■ **11.9. 1941**

Marie Hasenzagl wird aus der Haft entlassen. Die restlichen fünf Monate werden ihr auf dem Gnadenwege erlassen.

■ **17. 9. 1941**

Nur im Scherz wollen die beiden französischen Kriegsgefangenen des Lagers Stalag 17B bei Außenarbeiten den Sowjetstern auf ein Baugerüst gemalt und „Heil Stalin“ gerufen haben.

■ 3.9. 1941

Großappell anlässlich des 15jährigen Bestehens des Gau Niederdonau der NSDAP. Kreisleiter Wilthum erinnert die Fest- und Ehrengäste, unter anderem Reichsorganisationsleiter Pg. Dr. Ley und Reichsschatzmeister Pg. Schwarz daran, daß Krems der Hauptmittelpunkt der Hitler-Bewegung war, von wo aus der Gau Niederdonau in unermüdlicher Kleinarbeit geformt und gestaltet wurde.

■ 7. 9. 1941

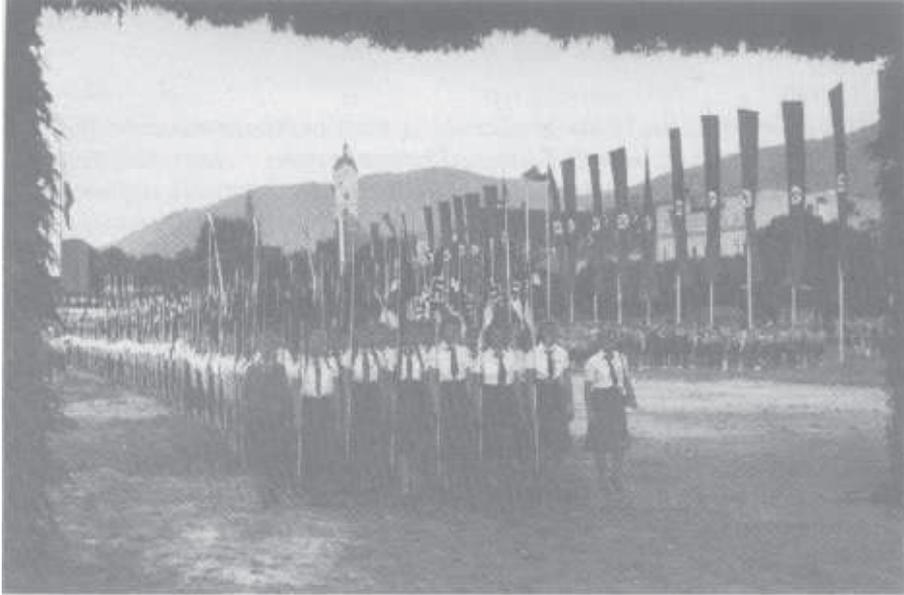
Emmerich an seinen Bruder Johann in Köln: „Bekam ein Telegramm nach Krems, ich soll mich in Brandis melden, doch konnte mir niemand in Krems sagen, wo dieser Ort sei. Sonntag abend war großer Fackelzug der politischen Leiter in Krems, ich war anschließend geladener Gast bei G., dann eine intime Abschiedsfeier.“

■ 15. 9. 1941

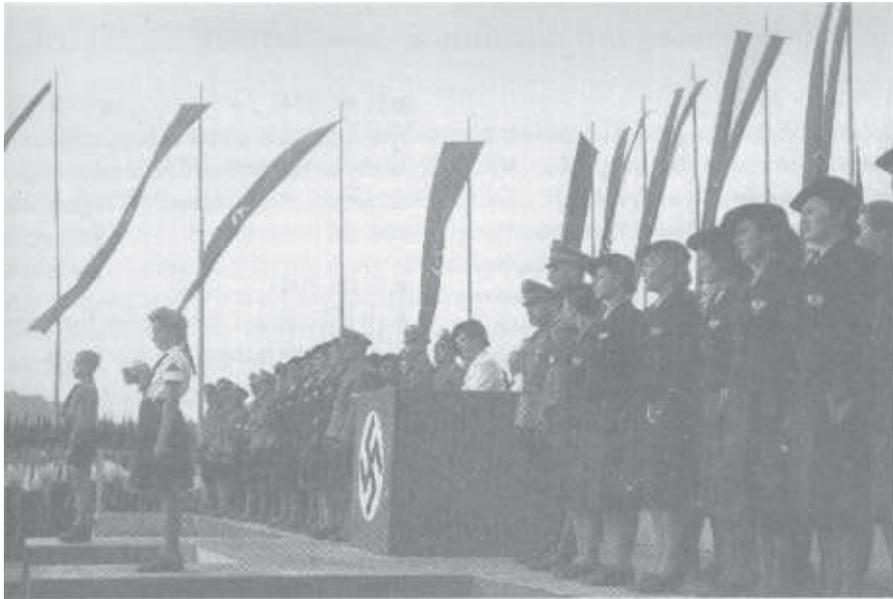
Marie an ihren Sohn Johann in Köln: „Übrigens weißt Du, was sich der Emmerich in seinem Urlaub noch geleistet hat? Ich sagte, Emmerich, heute wärmst Dir das Wasser für Deine Würstel selber, ich komme nach Hause, der Ofen raucht, die Zimmertür war offen, beim Ofen die ganze Aschen herausen und am Ofen lagen mit der Hacke zerschlagen von meinen zusammengefallenen Waschschafterl die Teile schön zerhackt zum Verbrennen, na ich glaubte der Blitz hat mich gestreift. Ich sagte: ‚Bua, nur der Kriegszustand rettet Dich vor Schlägen und Niederknien‘. Er natürlich, lacht. (...) Denk Dir, heute kam die Nachricht, daß der Hansl Traxler im Altreich tödlich verunglückte. Ich sage Dir, ein Narr wird man, vom Gallauner Gärtner ist der mittlere Sohn auch gefallen. Ich hoffe, Du kannst alles lesen, muß immer versteckt schreiben, denn drei Türen sind im Zimmer und da kann bald eine aufgehen und ein Kapazunder stürzt herein, dann bin ich die Aufgehaute.“

■ 24. 9. 1941

Aus einem Brief von Herbert Faber an Gottfried Österreicher: „Wegen des Parteigerichtes gegen Wrubel muß ich Dir mitteilen, daß der Kreisleiter sich äußerte, er könne keine Verhandlung abhalten lassen, weil alle Beisitzer eingerückt sind. Es ist daher auch mit der Durchführung dieser Sache nicht zu rechnen. Hingegen hat sich Wrubel wieder in der Buchhandlung äußerst herausfordernd benommen. Es gab einen Krach und ein Nachspiel bei der Kreisleitung. Aber er ist noch im Amte (für die Volksbücherei, wohl weil diese als kriegsentscheidend betrachtet wird). Es ist ein Hohn, daß solche Leute alles durchsetzen können. Da wird man einmal durchgreifen müssen, gegen diese Überläufer aus dem schwarzen Lager. Es ist überhaupt so, daß man nur mehr Rote und Schwarze in Krems sieht, die Anständigen sind alle eingerückt.“



*Der Gautag in Krems:
Fahnenfest und monumentale Architektur*



*Klein-Nürnberg an der Donau:
Nur Begeisterung und fröhliche Gesichter?*

Oktober 1941

- **Oktober 1941**
Bei einer Erkundungsreise in Belgrad stellen Mitarbeiter Eichmannsfest, daß das Problem der Juden „erledigt“ wurde und zwar durch die von Wehrmachts-einheiten ausgeführten Erschießungen der männlichen Juden. Der Rest von etwa 20.000 Juden (Frauen, Kinder und alte Leute) sowie von rund 1.500 Zigeunern soll in einem Ghetto in Belgrad zusammengefaßt werden und im Rahmen einer „Gesamtlösung“ auf dem Wasserweg in die Auffanglager im Osten abgeschoben werden.
- **8. 10. 1941**
Aufbau des Lagers Auschwitz-Birkenau.
- **15. 10. 1941**
Transport von Wiener Juden nach Lodz.
- **19. 10. 1941**
Transport von Wiener Juden nach Lodz.
- **23. 10. 1941**
Transport von Wiener Juden nach Lodz.
- **28. 10. 1941**
Transport von Wiener Juden nach Lodz.
- **29./30. 10. 1941**
Ermordung von 33.000 jüdischen Männern, Frauen und Kindern durch Angehörige der Einsatzgruppe C in der Schlucht von Babi Jar bei Kiew.
- **Ende Oktober 1941**
Die deutsche Offensive gegen Moskau bleibt auf der Linie Kalinin-Tula stecken.

Die Zeit und ihre Opfer

- **1. 10. 1941**
Der Diebstahl einer Schere und eines Hutes bringt dem serbischen Kriegsgefangenen Milan Gacic fünf Tage Arrest ein.
- **3. 10. 1941**
Karl Eilmberger wird wegen Sabotage in eine Erziehungsanstalt gesteckt.
- **3. 10. 1941**
Der Kriegsgefangene des Lagers Stalag 17B, Johann Jesulkovsky, bekommt wegen des bedenklichen Ankaufs von Marmelade sieben Tage Arrest.
- **16. 10. 1941**
Beim Transport ins Lager Stalag 17B versuchen 16 sowjetische Kriegsgefangene zu fliehen. Sie werden gefaßt und zu 21 Tagen Arrest verurteilt.
- **23. 10. 1941**
Pauline Glaser, Henriette Jilka und Cäcilia Ruhig werden nach Litzmannstadt deportiert.
- **29. 10. 1941**
Der sowjetische Kriegsgefangene aus dem Lager Stalag 17B, Walko Semen, wird bei Außenarbeiten in Roggendorf um 7 Uhr 45 wegen wiederholter Arbeitsverweigerung vom Posten Hugo Kappeller durch einen Kopfschuß getötet.
- **30. 10. 1941**
Theresia Ruschitzka wird nach Litzmannstadt deportiert.

■ 4. 10. 1941

Emmerich aus Waldpolenz an seine Mutter Marie in Krems: „(...)Wir waren letzte Woche überland. Wir flogen nach Frankreich. Zu kaufen gab es dort nichts, da bis auf die Kirche und einige Gebäude fast alles zerstört ist. Die Bevölkerung wohnt fast ausschließlich in sogenannten Notwohnungen. Ich habe also ein mitleiderregendes Bild dieses furchtbaren Krieges, der dort ziemlich hart gewesen sein muß, gesehen. Am Samstag sind wir dann zurückgekommen und vergangenem Mittwoch sind wir dann zum Flug nach Dänemark gestartet. Es war ein herrlicher Flug. Aber das herrlichste kommt erst. Als wir am nächsten Tag in die Stadt Aalborg fahren und vor dem Geschäft eines Fleischhauers, einer Konditorei standen und sich unsere Augen an den überund über gefüllten Auslagen nicht sattsehen konnten und wir unserem Magen Schnitzel mit Gurkensalat, Leber, Rollschinken, Milch in Hülle und Fülle, Schlagobers usw. einverleiben konnten, da meinten wir wirklich, glückliche Einwohner des Schlaraffenlandes zu sein. Was ich da zusammengegessen und an Milch getrunken habe, davon machst Du Dir keinen Begriff. Eine Kostprobe habe ich Dir ja gestern abgesandt. (...)”

■ B. 10. 1943

In der Fußballmeisterschaft erzielt der Kremser SC gegen Neulengbach nur ein 3:3 Unentschieden.

■ 15. 10. 1941

Emmerich aus Waldpolenz an seine Mutter Marie in Krems: „(...) Deine dauernden Ermahnungen, beim Fliegen recht vorsichtig zu sein, nehme ich mir ja zu Herzen, und Du kannst wirklich ganz unbesorgt sein deswegen! (...)”

■ 19. 10. 1941

In Langenlois wird eine verheiratete Frau, die mit einem französischen Kriegsgefangenen ein Verhältnis unterhielt, an den Pranger gestellt.

■ 22. 10. 1941

Der Kremser Ritterkreuzträger Kommandeur Schalk, Flieger im Horst-Wessel-Geschwader, berichtet in Krems über seine Einsätze.

■ 23. 10. 1941

Marie an ihren Sohn Johann in Köln: „(...) Walter Deißberger war ein ausgezeichnete Flieger und nun ist auch er gefallen, auf der Insel Kreta hat er sich besonders ausgezeichnet, wurde vom Führer einige Male belobt, nun hat ihn ein Volltreffer erwischt, erzählt man hier, 100 Feindflüge hat er schon gemacht. Seine Eltern sind untröstlich. (...) Wir hatten schon wieder Hochwasser. (...)”

November 1941

- *November 1941*
Die Bauarbeiten im Vernichtungslager Belzec beginnen.
- *2. 11. 1941*
Transport von Wiener Juden nach Lodz.
- *7. 11. 1941*
Bei einem Massaker in Minsk werden 12.000 Bewohner des Ghettos ermordet.
- m7. 11. 1941*
Berlin und andere Städte werden von 400 Bombern angegriffen.
- *15. 11. 1941*
Beginn der zweiten deutschen Angriffsphase gegen Moskau.
- *17. 11. 1941*
Sowjetische Gegenoffensive bei Rostow.
- *29. 11. 1941*
In Kaunas werden 693 Juden, 1.155 Jüdinnen und 152 Kinder, sogenannte „Umsiedler“ aus Wien und Breslau von den Männern des Standartenführers Jäger im Fort IX ermordet.

Die Zeit und ihre Opfer

- **November 1941**
Im Zuchthaus Stein äußert eine Reihe von politischen Häftlinge Selbstmordgedanken, da der Vormarsch der deutschen Truppen nach Moskau unaufhaltsam scheint.
Gemeinsam mit Josef Csarman bilden Siegfried Köhl und Leo Kuhn eine Parteizelle. Es wird beschlossen, Schulungsmaterial herauszugeben. In den sogenannten Blaubüchern werden Nachrichten über den Kriegsverlauf gesammelt.
Josef Csarman erinnert sich: „Bei mir sind die Nachrichten mündlich zusammengelaufen. Ich habe sie auf Klopapier im Stenogramm ausgearbeitet, der Kuhn Leo hat sie übertragen und den Genossen in der Schreibstube gegeben, die Zugang zu Papier hatten. Alle 14 Tage ist ein Blaubuch mit 20 bis 30 Seiten erschienen.“
- **19. 11. 1941**
Florian Rybarik wird wegen des Abhörens von Auslandssendern und der Vorbereitung zum Hochverrat zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

■ November 1941

Aus der Schulchronik von Stein: „Die Winterhilfswerk-Sammlungen haben im Stadtteil Stein immer ein schönes Ergebnis gebracht. Ich will hier aber jener Männer gedenken, die in stiller Arbeit wahrhaft Großes leisten. Das sind die Geldzähler, die nach jeder Sammlung den Sonntagnachmittag bei der Gemeinde verbringen und emsig bis in die sinkende Nacht die eingegangenen Beträge zählen, sortieren und ordnen. Die Herren sind: der wackere Kassier Herr Krakowetz, die Seele der NSV Stein, die Herren Kopal, Fuchs, Wiener, Sabathiel, Nowak und Rauch. Der Stadtteil Stein erhielt im heurigen Jahr ein neues Postamt. Es war eine dringende Notwendigkeit, denn das alte Postamt war ehrlich gesagt eine alte Bude. Es liegt am Adolf Hitlerplatz und ist sehr nett und sauber eingerichtet.“

■ 4. 11. 1941

Testament von Emmerich in Waldpolenz: „Nach meinem Tode bitte ich mein gesamtes Eigentum an meine Mutter Marie in Krems zusammen mit dieser Aufzeichnung zu senden. (...) sollte ich mein Leben durch Pflichterfüllung beschließen, dann liebe Mutter mach' Dir keinen Vorwurf, daß Du damals, als ich mich freiwillig zur Luftwaffe meldete, Dein Einverständnis gegeben hast, es hat dadurch mein Lebenswunsch, Flieger zu werden, die letzte und edelste Erfüllung gefunden.“

■ 10.11.1941

Emmerich aus Waldpolenz an seinen Bruder Johann in Köln: „(...) Es ist 13 Uhr 20, aus dem Radio ertönt plötzlich Marschmusik, denn in Kürze kommt eine Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier! Wir werden unserer Mama zu Weihnachten gemeinsam eine Uhr kaufen. Mörwald Karl ist noch immer in Olmütz. Ich komme nach Greifswald (Ostsee).“

■ 19. 11. 1941

Marie Proidl aus Senftenberg wird zu 1.000 RM oder einem Monat Haft verurteilt, da sie nach zweimaliger Verurteilung 11 Liter Milch durch eineinhalb Liter Wasser verwässert hat.

■ 23. 11. 1941

Marie aus Krems an ihren Sohn Johann in Köln: „Emmerich ist um 14 Uhr in Krems angekommen, ich mache die Tür auf und wer steht vor mir? Unser Bua, der Emmerich, mir blieb vor Freude die Spucke weg. (...)“

Dezember 1941

- *Anfang Dezember*
Die fahrbaren Gaskammern, in denen die Tötung mit CO-Gas erfolgt, werden nach Chelmno geschickt.

- *Dezember 1941*
Aus einem Bericht der Rüstungsinspektion des Wehrkreises XVII geht hervor, daß die Arbeitsdisziplin nicht sehr gut ist und die zur Verfügung stehenden Disziplinarmittel wie Geldstrafen und Urlaubsabstrich, ja selbst die Einleitung ordentlicher Gerichtsverfahren nicht sehr wirkungsvoll seien. „Dagegen sind in einigen schweren Fällen durch Einschaltung der Geheimen Staatspolizei gute Erfolge erzielt worden.“

- *5. 12. 1941*
Sowjetische Gegenoffensive bei Moskau.

- *7. 12. 1941*
Japanischer Angriff auf Pearl Harbour.

- *12. 1941*
Das Oberkommando der Wehrmacht befiehlt für die gesamte Ostfront den Übergang zur Verteidigung. Die USA und England erklären Japan den Krieg.

- *16. 12. 1941*
Hans Frank vom Generalgouvernement stellt in einer Regierungssitzung in Krakau fest: „Meine Herren, ich muß Sie bitten, sich gegen alle Mitleidserwägungen zu wappnen. Wir müssen die Juden vernichten, wo immer wir sie treffen (...) Die Juden sind für uns

Die Zeit und ihre Opfer

- *1. 12. 1941*
Otto Schöps wird direkt vom Mittagessen wegen seiner Spenden für die „Rote Hilfe“ verhaftet.

- *Dezember 1941*
Im Zuchthaus Stein wird ein System zur Verbreitung der sogenannten „Blaubücher“ geschaffen. Von jedem Exemplar existiert nur ein Stück, das über die ‚Stock-Fazi‘ verteilt wird. Jedes Exemplar muß wieder zu Leo Kuhn zurückkommen, damit kontrolliert werden kann, daß kein Exemplar verloren geht.

- *3. 12. 1941*
Deportation von Rosa Lustig von Wien nach Riga.
Leopoldine Ankerl wird wegen ihrer Spenden für die Rote Hilfe verhaftet.

- *12. 1941*
Die Bürgermeister von Loiwein, Felling, Nieder-Grünbach und Marbach im Felde geben polnischen Kriegsgefangenen Bewilligungen zur Benützung des Postautobusses auf der Strecke von Krems nach Zwettl.

- *15. 12. 1941*
Johann Bollenmüller wird wegen seiner Spenden für die „Rote Hilfe“ verhaftet.

- *16. 12. 1941*
Johann Perschlinghofer, Alois Schalfinger und Anton Hirnschall werden wegen ihrer Spenden für die „Rote Hilfe“ verhaftet.

■ 24. 11. 1941

Aus einem Brief von Herbert Faber an Gottfried Österreicher: „Mit dem Buche hat es so eine Bewandnis. Seit die Ware rar ist, haben viele ihr Herz entdeckt und wollen die schönsten und anregendsten Bücher. Die Verleger aber haben keine Druckerlaubnis oder kein Material oder die Buchbinder kommen mit der Arbeit nicht nach, kurz es fehlt Nachlieferung. (...) Persönlich kann ich wenig berichten: Ich habe seit vier Monaten eine unnachgiebige Luftröhrenentzündung und soll Höhenluft oder den Süden aufsuchen, kann aber natürlich keinen Tag wegbleiben. Warte eben eine ruhigere Zeit ab. Mein Sohn ist anscheinend im Donezbecken, leider haben wir aber seit einiger Zeit keine Nachricht, was immer beunruhigt. (...) Wir weilen in Gedanken bei Euch, die Ihr mit Euren Opfern dem deutschen Volke eine bessere Zukunft sichert. Es ist hart, Euch allen Unbilden der Jahreszeit ausgesetzt zu wissen und nicht helfen zu können. Wir können Euch in diesen Tagen nur eines wünschen, daß Euer Kampf bald siegreich zu Ende geht, daß für uns alle der Endsieg bevorsteht und daß wir Euch bald in einer glücklicheren Heimat begrüßen können. Das wünschen wir Euch und uns und wissen, daß der Führer unerschütterter den Weg des Sieges geht und uns für alle Zukunft den Platz an der Sonne sichern wird.“

■ 26. 11. 1941

Emmerich auf Urlaub in Krems an seinen Bruder Johann in Köln: „(...) Von meinem vierwöchigen Urlaub habe ich fast 14 Tage schon hinter mir, obwohl es mir ist, als wäre ich gestern gekommen. Nun zum Weihnachtsgeschenk für Mama, leider ist in Krems, Stein und Mautern keine Küchenuhr aufzutreiben. Hast Du den Ahnenpaß schon weggeschickt?“

Dezember 1941

■ Dezember 1941

Aus der Chronik von Franz Rosenberger: „Das Jahr 1941 hat noch immer keinen Frieden gebracht, im Gegenteil Jugoslawien und Griechenland wurden in kurzer Zeit eingenommen, dann wurde auch der sowjetischen Regierung der Krieg erklärt, der schon viele Opfer kostete. Auch wir im Hinterland spüren ihn schon sehr. Das Jahr 1941 war wirtschaftlich eine Mittelernte, besonders die Weinernte hat stark nachgelassen. (...) Arbeitskräfte hatten wir Polen, Franzosen, Serben, Bessarabier und Kroaten. (...) Das Jahr war ziemlich feucht und kalt und wir konnten erst um den 20. Oktober die Weinernte beginnen. (...)“

Aus der Schulchronik von Stein: „(...) Das Jahr 1941 wird als ein denkwürdiges Jahr in die deutsche Geschichte eingehen. Unglaubliche Erfolge auf allen Kriegsschauplätzen sind das hervorstechende Merkmal des Jahres (...)“



*Die Eröffnung des größten Veranstaltungssaales
in „Niederdonau“: der Brauhojsaal in Krems*

■ 21. 12. 1941.

Aus einem Brief von Louis Mahrer an August Vokrcka: „Wir müßten uns mündlich unterhalten können, ich wäre so gespannt und hätte tausend Fragen. Ich habe zwar Deinen Brief verstanden, aber es bliebe noch soviel zu fragen. Zuerst zum Ganzen: Es ist klar, daß eine Idee für mich existiert, unabhängig davon, ob oder wie sie wirklich ist. Sie lebt in den Köpfen und es ist entscheidend in wieviel Köpfen sie existiert. Ich glaube, hier steht es am schlimmsten. (...) Alles in allem bin ich fest überzeugt, daß dieser Krieg in Rußland entschieden wird und zwar bald. Das nächste Jahr wird Höhepunkt, vielleicht Abschluß sein. (...) Von mir ist wenig zu berichten. Es geht mir persönlich nicht schlecht und nicht gut. Kein Urlaub, keine Hoffnung, kein Geld usw.“

■ 28. 12. 1941

Aus einem Brief von Herbert Faber an Gottfried Österreicher: „Das Weihnachtsgeschäft ist überaus erfreulich verlaufen. Die vorjährigen Umsätze konnten überschritten werden. Oft hatte es den Anschein, als würde die Ware ausgehen, aber immer wieder gelang es mir, durch die wöchentlichen Fühlungen, Ersatz zu schaffen. (...) Mein Sohn ist im Süden Rußlands bei jener Armee, die vielen Angriffen ausgesetzt war. Leider höre ich in letzter Zeit nichts. Er ist beim Sturmgeschütz und meist in Kämpfen. Der Zeitlage entsprechend haben wir diese Weihnachten ganz still gefeiert und unsere Gedanken weilten bei Euch draußen, die ihr die Lasten des Krieges zu tragen habt. Hoffentlich habt ihr die Tage so halbwegs gut zugebracht. Aus dem Wehrmachtsbericht entnehmen wir allerdings, daß immer wieder Kämpfe aufflammten und daß die Front nicht zur Ruhe kam.“

■ 30. 12. 1941

Aus dem Protokoll der Sitzung der Ratsherren: „(...) Malermeister Gustav Richter soll angesichts seiner langjährigen verdienstvollen Leistungen die Ehrenbezeichnung ‚Stadtältester‘ verliehen werden. (...) Mit Befriedigung wird zur Kenntnis genommen, daß die Gasversorgung, die im vergangenen Winter Mängel zeigte, nunmehr durch Instandsetzungsarbeiten im Werke verbessert werden soll. Leider wurde von den vormaligen Stadtvätern das Gaswerk und auch Wasserwerk zugunsten der Elektrizitätswerke stiefmütterlich behandelt, sodaß heute dort noch nach ganz veralteten Methoden gearbeitet werden muß. Es ist gelungen, einen Fachmann von Ruf, Ing. Riecke, nebenamtlich an die Stadt Krems zu binden, nach dessen Vorschlägen das Gaswerk weitgehendst mechanisiert wird, um dem kleinen Arbeiterstand die Arbeiten zu erleichtern. Diese Arbeiten werden noch eine Betriebsdauer des Werkes von sechs Jahren sichern. Das neue Gaswerk soll nordwestlich von den Rottenmanner Eisenwerken in Krems-Landersdorf erstehen, wohin auch schon der neue Gasbehälter verlegt werden wird, der die klaglose Gasversorgung der Stadt im nächsten Winter gewährleistet.“

